**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 132 (1981)

Heft: 6

**Rubrik:** Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gerprüfung, kann sie insbesondere als Lehrmittel für den Jungjäger vorbehaltsgeübten Jäger werden. Aber auch dem eine Wesentliche Hilfe zu sein, wenn es fen. Die Ausführungen über den prakti-

schen Vogelschutz enthalten in knapper Form wissenswerte Hinweise auf grundlegende, tierökologische Tatbestände. Eine etwas eingehendere Darstellung wäre in dieser Hinsicht insbesondere auch für den Jäger erwünscht.

K. Eiberle

# ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES

## Bundesrepublik Deutschland

JAHN, GISELA:

Die natürliche Wiederbesiedlung von Waldbrandflächen in der Lüneburger Heide mit Moosen und Gefässpflanzen 297—324 (1980), 5—6:

Die Autorin beobachtete während vier fläche die Wiederbesiedlung einer Brandschiedenen Methoden: Nach Schätzung in Hilfe der Braun-Blanquet-Skala sowie ten und durch Anwendung der Schnittlenberg 1974) in 24 Probequadraten.

Die bisher in der Literatur beschriebeMaldbrand stützen sich in den meisten
Mehrerer die gleichzeitige Beobachtung
Alters nebeneinander. Auch wurden nur
europäischen Waldgebieten untersucht.

Bei den in der Literatur beschriebenen völlig unterschiedlichen Ausgangssituationach der Verbrannten Vegetation und der Wunderlich, wenn sich die Brandfolgeentwickeln würde. Tatsächlich scheint aber 1976 in der Lüneburger Heide —, der die gewissen Nivellierung der standört-

lichen Ausgangslage zu führen. Die plötzliche Nährstoffanreicherung in der obersten Bodenschicht in Verbindung mit der sprunghaften Anhebung des pH-Wertes in den alkalischen Bereich scheinen im Zusammenhang mit dem besonderen Wasserregime — u. a. der Entstehung eines hydrophoben Bodenhorizonts — die Wirkung aller anderen Standortsfaktoren zu überlagern, so dass im ersten Sukzessionsstadium, dem «Brandstellen-Kryptogamenstadium», die übereinstimmenden Züge stärker sind als die trennenden. Erst in dem folgenden Phanerogamenstadium läuft die Entwicklung um so mehr auseinander, je stärker die standörtlichen Verhältnisse sich denen der Umgebung wieder angleichen.

Für die forstliche Praxis bemerkenswert ist die Gegenüberstellung der Vegetationsentwicklung auf Pflanzstreifen mit Föhren und auf den Zwischenstreifen. Auf den Pflanzstreifen wurde zuvor die Humusauflage mittels eines Schälpfluges zur Seite gekippt, wo sich humose Zwischenstreifen bildeten. Die dadurch entstandenen Unterschiede in den Bodenverhältnissen wurden durch den Brand noch verstärkt infolge der Bildung eines hydrophoben Bodenhorizonts in den Zwischenstreifen. Entsprechend unterschiedlich verlief die Sukzession.

Auf den Pflanzstreifen ist im 4. Jahr nach dem Brand die Initialphase eines Vorwaldes bereits erreicht, während sie sich auf den Zwischenstreifen noch kaum ankündigt. Das Beispiel zeigt einmal mehr, dass die gewählte Aufforstungstechnik dann am zweckmässigsten ist, wenn die natürlichen Sukzessionsvorgänge beschleunigt und abgekürzt werden können.

R. Zuber

HECKEMANN, H.:

Zur Verwertung der Buche

FRISSE, E.:

Mut zur Buche: Vier Jahre Öffentlichkeitsarbeit der CMA für den «Arme-Leute-Baum»

Allgemeine Forstzeitschrift, 35 (1980), 43: 1157—1180 und 1181—1186

Das ganze Heft 43 der Allgemeinen Forstzeitschrift 1980 ist dem Buchenholz gewidmet: ein sicher verdienstvolles Unterfangen. Der umfangreiche Aufsatz von Heckemann hat einen statistisch-volkswirtschaftlichen Charakter. Die meisten Angaben betreffen die Bundesrepublik Deutschland gesamthaft oder die einzelnen Bundesländer, wobei das «Buchenland» Hessen besonders hervorgehoben wird. Die Angaben beziehen sich auf die Waldstruktur (Baumarten; Altersklassen bei der Buche), den Buchenholzeinschlag, die Struktur der anfallenden Sortimente und die Besitzverhältnisse. Daraus werden Prognosen für die mengen- und sortimentsmässige Entwicklung der Buchenholzproduktion in den 80er Jahren gemacht. Die wirtschaftlichen Aspekte betreffen besonders die Erlöse im Buchenholzhandel und ihren Zusammenhang mit der Ein- und Ausfuhr von Laubholz (besonders der Einfuhr von Tropenhölzern) in der Bundesrepublik. Die Handelswege und Handelspartner im Buchenholzgeschäft werden detailliert dargestellt. Abschliessend werden vom Autor die marktpolitischen und technologischen Aspekte der zukünftigen Buchenholzverwendung skizziert. Der Aufsatz ist reich an Illustrationen und enthält eine grosse Auswahl an Informationen, die besonders dem Praktiker zugute kommen sollten.

Der zweite, verhältnismässig kurze Artikel von E. Frisse beschreibt den Einsatz der Centralen Marketinggesellschaft der Deutschen Agrarwirtschaft (CMA) in den Jahren 1976—1980 zugunsten einer vermehrten und verbesserten Verwendung des Buchenholzes. Die CMA führte in diesen Jahren eine gezielte und dem Bericht nach auf richt nach erfolgreiche «Buchen-PR-Kallt pagne» durch pagne» durch, deren Massnahmen im Artikel aufgazziet tikel aufgezählt und bewertet werden. An verschiedenen Beispielen wird eine sinnvolle, technisch wie ästhetisch wie ästhetisch befriedigende Verwendung des Buchenhalt L. Kucero des Buchenholzes dokumentiert.

GAERTNER, E. J.:

Zur Fichtenherkunftsforschung in Hessen

Allg. Forstzeitschrift, 36 (1981), 1/2: 29—30 29-30

Die Fichten-Provenienzforschung Hilfe für eine Ertragssteigerung war ein den zurücklich den zurückliegenden zwei Jahrzehnten Schwernungen Schwerpunkt des Instituts für Forstpflarzenzüchtung zenzüchtung der Hessischen Forstlicher Versuchsanzt Versuchsanstalt. Eine wichtige Versuchs reihe dieses Arbeitsgebiets war der durch das ergiebiet das ergiebige Mastjahr 1958 ausgelöste hessische Eine hessische Fichtenherkunfts-Versuch 1959, dessen 1 1959, dessen Auswertung bis zum Alter das Kernstiich das Kernstück der Untersuchung bildet.

Der hessische Anbauversuch umfasst intelerschiedene Untersuchung bildet intersuchung b verschiedene Herkünfte aus dem mittel europäischen europäischen, baltischen und skandinavirschen Raum schen Raum. Zusätzlich werden auch Einzelstammeber zelstammabsaaten von 26 Plusbäumen ver die Unterwelt die Untersuchung miteinbezogen. Die einsuchsflächen (15) suchsflächen (15) sind mit Ausnahme zelner Abarration zelner Abgrenzungstests auf repräsentalicher ven Fichter ven Fichtenstandorten unterschiedliches Wuchsleister Wuchsleistungspotenz angelegt.

Als wichtigster Massstab für die Belliung von B teilung von Provenienzen hat sich Höhenleistung Höhenleistung erwiesen. Im Alter prover reichten die beiden wüchsigsten iber nienzen eine um rund 12 Prozent ibel dem Gesamten. dem Gesamtmittel liegende Wuchsleistung die langsammittel die langsamwüchsigste lag um 17 prozent darunter. Fin 17 darunter. Ein Vergleich der Höhenmes sungen in unter zeigte. sungen in unterschiedlichem Alter Zeigle dass bereite dass bereits im Alter 5 (Ende Gruppen zuchtphase) zuchtphase) eine aussagefähige Gruppel bildung möglich bildung möglich ist, die nach einer prüfung im Alt prüfung im Alter 10 für die Provenient wahl eine auch einer Entre wahl eine ausreichend zuverlässige scheidungsom scheidungsgrundlage bildet. Das mal abei korngewicht ist als Frühtestmerkmal aber wich wenig aussaggen. wenig aussagefähig. Es ist eine der wich

die pro Aussagen dieses Versuches, dass die Provenienzen dieses Versuches, Schieda auf die Standortsunter-Chiede gleichsinnig reagierten: Die Rangolge War auf allen Standorten beinahe die gleiche. Damit zeigt die Fichte eine deutlich grössere Anbauamplitude als bei-Spielsweise die Lärche oder die Pappel.

Die Auswertung der Plusbaumaussaaten teigte, dass dadurch bei der Fichte keine Leistungssteigerung gegenüber Bestandesabsaaten zu erzielen ist.

Der Autor gibt abschliessend die Empfehlungen für die Provenienzwahl auf ver-Schiedenen Fichtenstandorten. Ausführlich gestreift werden auch die Möglichkeiten dif dem züchterischen Sektor, Vorschläge die Deckung des Saatgutbedarfs unterbreitet und im Rahmen des Betriebsvollzuges eine Fortführung des Herkunftsnachweises für verwendetes Saatgut gefordert, um später bei überdurchschnittlicher Leistung verlässliche Herkunftsangaben zur Hand zu haben. Durch diese gemeinsamen Anstrengungen der Forschung und der Praxis erwartet der Autor bei Fichte eine Ertragssteigerung von 10 bis 15 Prozent.

Für diese ausgezeichnete Arbeit können wir unsere nördlichen Nachbarn nur beneiden. Sie zeigt, auf welche Art wir die von Engler begonnene Provenienzforschung, die auch dieser Untersuchung zum Vorbild stand, fortzusetzen haben.

M. Hocevar

# FORSTLICHE NACHRICHTEN - CHRONIQUE FORESTIÈRE

### Bund

Der Bundesrat hat Dr. Hansjörg Blan-phil II, kenhorn, dipl. Zoologe und Dr. phil II, geb. 1942, als Nachfolger von C. Desax und Wild-Aum Leiter der Sektion «Jagd- und Wildforschung» beim Bundesamt für Forstwesen ernannt. Er wird seine Stelle am 1. Juli 1981 antreten. Zurzeit arbeitet H. Blander der Abkenhorn noch als Halbassistent an der Ab-Leilung Ethologie und Wildforschung der Universitätender Universität Zürich und ist Mitinhaber der FORNAT, der Forschungsstelle für Natur-Schutz und angewandte Oekologie.

### Wählbarkeit an eine höhere Forstbeamtung

Das Eidgenössische Departement des Priifungen lnhern hat nach bestandenen Prüfungen als wählbar nach bestandenen Prutungerklärt.

Markus Eggenberger, von Grabs SG Franz Karl Schuler, von Schwyz Charles Wuilloud, von Collombey VS

### Forum für Holz

Das 1977 von Bundesrat Hürlimann Leben gerufene Forum für Holz ist

ein beratendes Organ des Eidgenössischen Departements des Innern. Zu seinen Aufgaben gehören die Beratung der Behörden in Fragen der Holzverwendungs- und Holzwirtschaftspolitik, die Diskussion von Selbsthilfemassnahmen sowie die Anregung von Projekten zur Förderung der Holzverwendung.

Anlässlich der Sitzung vom 13. März 1981 wies der neue Präsident des Forums, Prof. Dr. B. Bittig, auf einige sich abzeichnende Entwicklungen hin, die die mittel- und langfristige Politik der Wald- und Holzwirtschaft wesentlich zu beeinflussen vermögen: Einerseits wird die Branche durch den technischen Fortschritt vor grosse Probleme gestellt, anderseits erzeugt die weltweit zunehmende Unsicherheit auf der politischen Ebene und hinsichtlich der Rohstoff- und Energieversorgung einen erhöhten Druck auf die schweizerische Exportwirtschaft, was wiederum Auswirkungen auf das Holz zur Folge haben wird. Aufmerksame Beobachtung der Entwicklung und das frühzeitige Erkennen von Änderungen sei eine der wichtigsten Aufgaben des Forums für Holz. Nur auf diese Weise sei es möglich, den Bundesrat früh zu informieren und die Weichen für friktionsarme Entwicklungen zu stellen.